

FAMILY ACCOMODATION SCALE FÜR ZWANGSSTÖRUNGEN Patientenversion (FAS-PV)

Entwickelt von:

Anthony Pinto, PhD, Barbara Van Noppen, PhD, Monica S. Wu,
M.A., & Lisa Calvocoressi, PhD

Deutsche Übersetzung von:

Melanie Fischer, PhD, Margund Rohr, PhD, Norbert Kathmann, PhD,
& Jakob Fink, PhD

Copyright and Permissions

The Family Accommodation Scale for Obsessive Compulsive Disorder - Patient Version (FAS-PV) Copyright © 2015 by Anthony Pinto, Ph.D., Barbara Van Noppen, Ph.D., Monica S. Wu, M.A., & Lisa Calvocoressi, Ph.D.

The Family Accommodation Scale for Obsessive Compulsive Disorder - Patient Version (FAS-PV) includes a modified version of the Yale Brown Obsessive Compulsive Scale (YBOCS) Checklist, copyright © 1986, 1989, with permission.

Correspondence

For permission to use or adapt this instrument for clinical or research purposes, please contact Lisa Calvocoressi, Ph.D., Yale University School of Public Health, Yale University School of Medicine: lisa.calvocoressi@yale.edu.

Reference

Wu, M. S., Pinto, A., Horng, B., Phares, V., McGuire, J. F., Dedrick, R. F., Van Noppen, B., Calvocoressi, L. & Storch, E. A. (2016). Psychometric properties of the Family Accommodation Scale for Obsessive–Compulsive Disorder–Patient Version. *Psychological Assessment*, 28(3), 251.

FAMILY ACCOMODATION SCALE FÜR ZWANGSSTÖRUNGEN - PATIENTENVERSION (FAS-PV)

Heutiges Datum: _____ / _____ / _____
Tag / Monat / Jahr

Geschlecht: (bitte ankreuzen)

- 1 = weiblich 2 = männlich 3 = divers

Geben Sie die/den Angehörige/n an, die/der am stärksten mit Ihnen und Ihren Zwangssymptomen zu tun hat: (bitte eine Möglichkeit ankreuzen)

- 1 = Eltern(teil) 2 = Ehepartner/in 3 = Partner/in
 4 = Erwachsenes Kind 5 = Geschwister 6 = andere/r

Überblick

Sie wurden gebeten diesen Fragebogen auszufüllen, weil bei Ihnen bedeutsame Zwangssymptome festgestellt wurden und Sie ein Familienmitglied angegeben haben, das am stärksten mit Ihnen und Ihren Zwangssymptomen zu tun hat. In Folgenden wird Ihr/e Angehörige/r bzw. Ihr/e bedeutsame Bezugsperson immer „Ihr/e Angehörige/r“ genannt.

Der erste Teil dieses Fragebogens beschreibt Zwangsgedanken und Zwangshandlungen und Sie werden gebeten, Ihre gegenwärtig bestehenden Zwangssymptome zu identifizieren. In Teil II des Fragebogens werden Sie gebeten, zu identifizieren, wie Ihr/e Angehörige/r ihr/sein Verhalten oder ihre/seine Abläufe als Reaktion auf Ihre Zwangssymptome ändert.

Teil I: Bericht Ihrer Zwangssymptome

ZWANGSGEDANKEN

Zwangsgedanken sind belastende Ideen, Gedanken, Vorstellungen oder Impulse, die wiederholt in das Bewusstsein einer Person eindringen und scheinbar gegen ihren Willen stattfinden. Die Gedanken können abstoßend oder erschreckend sein, oder für die Person, die sie erlebt, sinnlos erscheinen. Nachfolgend finden Sie eine Liste unterschiedlicher Arten von Zwangsgedanken, die häufig bei Personen mit Zwangsstörungen vorkommen. Bitte markieren Sie das/die Kästchen für die Art(en) von Zwangsgedanken, die Sie **während der letzten Woche** erlebten.

- Zwangsgedanken zu Gefährdung*

Beispiele: Die Furcht, sich selbst oder jemand anderen zu gefährden, Dinge zu stehlen, Obszönitäten oder Beleidigungen auszusprechen, ungewollte oder befremdliche Impulse auszuleben; verantwortlich dafür zu sein, dass etwas Schreckliches geschieht (z.B. ein Feuer oder einen Einbruch); gewalttätige oder schreckliche Vorstellungen erleben.

- Zwangsgedanken zu Kontaminierung (Verschmutzung)*

Beispiele: Übermäßige Besorgnis oder Ekelgefühl wegen körperlicher Absonderungen oder Ausscheidungen, Blut, Keimen; übermäßige Besorgnis darüber, dass man Umgebungsgiften (z.B. Asbest, Strahlung, Giftabfälle), Haushaltsreiniger/Lösungsmitteln, oder Tieren (z.B. Insekten) ausgesetzt ist; Unbehagen bei klebrigen Substanzen oder Resten; Furcht vor Anderen, die einen verschmutzen.

Sexuelle Zwangsgedanken

Beispiele: Ungewollte, wiederholte Gedanken an verbotene oder perverse sexuelle Inhalte (z.B. sexuelle Handlungen mit Kindern).

Zwangsgedanken zum Horten und Sammeln

Beispiele: Sorgen darüber, scheinbar unwichtige Dinge wegzuworfen, was dazu führt, Besitztümer anzuhäufen, die aktive Lebensbereiche oder den Arbeitsplatz belegen und verstopfen.

Religiöse Zwangsgedanken

Beispiele: sich aufdrängende blasphemische (gotteslästerliche) Gedanken; übermäßige Beunruhigung über Richtig und Falsch, bzw. Moral.

Zwangsgedanken zu Symmetrie und Genauigkeit

Beispiele: Sorgen darüber, ob Gegenstände verschoben wurden; Sorgen, dass eigene Gegenstände nicht richtig angeordnet sind; Sorgen über Rechenergebnisse oder perfekte Handschrift.

Körperliche Zwangsgedanken

Beispiele: übermäßige Beunruhigung über mögliche Erkrankungen wie Aids oder Krebs, trotz der Versicherung, dass es nicht zutrifft; übermäßige Beunruhigung wegen bestimmter Körperteile oder Aspekten des Aussehens.

Verschiedene Zwangsgedanken

Beispiele: Übermäßiges Bedürfnis, unwichtige Details zu kennen oder zu erinnern; Furcht, Dinge zu verlieren; Furcht, bestimmte Wörter auszusprechen; Furcht, nicht genau das Richtige zu sagen; Unbehagen bei bestimmten Klängen oder Geräuschen; wiederholte Gedanken an Glücks- oder Unglückszahlen.

ZWANGSHANDLUNGEN

Zwangshandlungen (auch Rituale genannt) werden definiert als Verhaltensweisen oder geistige Handlungen, zu der eine Person sich gedrängt fühlt, obwohl sie erkennt, dass sie sinnlos oder übertrieben sind. Es kann für eine Person schwer sein, sich der Ausführung dieser Zwangshandlungen zu widersetzen.

Nachfolgend finden Sie eine Liste unterschiedlicher Arten von Zwangshandlungen die häufig bei Personen mit Zwangsstörungen vorkommen. Bitte markieren Sie das/die Kästchen für die Art(en) von Zwangshandlungen, die Sie während der letzten Woche ausgeführt haben.

Wasch-/Reinigungszwänge

Beispiele: Übertriebenes oder ritualisiertes Händewaschen, Duschen, Baden, Zähneputzen, Körperpflege, Toilettengang; übertriebenes Reinigen von Haushaltsgegenständen; übertriebene Anstrengungen, um Kontakt zu Verschmutzungen zu verhindern.

Kontrollzwänge

Beispiele: Übertriebenes Kontrollieren von Schlössern, Herd, Haushaltsgeräten; Kontrollieren um sicherzustellen, dass nichts Schreckliches passiert ist oder passieren wird, oder dass man einen Fehler gemacht hat; Kontrollieren in Bezug auf die Furcht vor Krankheiten.

Wiederholungsrituale

Beispiele: Nochmaliges Lesen und/oder Schreiben von Dingen; Wiederholen von Routineaktivitäten (z.B. durch eine Tür rein/rausgehen, von einem Stuhl aufstehen/sich wieder hinsetzen).

Zählzwänge

Beispiele: Zählen von Bodenfliesen, Büchern auf einem Bord, Wörtern in einem Satz.

Ordnungszwänge

Beispiele: Übertriebenes Geraderücken von Papieren auf einem Tisch, Zurechtrücken von Möbeln oder Bilderrahmen.

Hort-/Aufbewahrungs-/Sammelzwänge

Beispiele: Aufbewahren von alten Zeitungen, Papierkorbpost, Umschlägen, kaputte Werkzeuge, weil man sie eines Tages brauchen könnte, Sammeln nutzloser Gegenstände von der Straße oder aus Abfallbehältern.

Verschiedene Zwangshandlungen

Beispiele: Nach Zusicherungen suchen (z.B. wiederholt die gleiche Frage stellen); übertriebenes Listenerstellen; Maßnahmen ergreifen, um Schaden bei sich und anderen, oder schreckliche Konsequenzen zu verhindern; geistige Rituale außer Kontrollieren oder Zählen (z.B. nochmaliges Durchdenken, ritualisiertes Beten); Bedürfnis, Dinge zu berühren oder anzutippen, ritualisiertes Essen.

Teil II: Bericht zu den Reaktionen Ihres Familienmitglieds auf Ihre Zwangssymptome

ANLEITUNG: Bezogen auf die in Teil I benannten Zwangssymptome beschreiben die nachfolgenden Aussagen mögliche Art und Weisen, wie **Ihr/e Angehörige/r** auf diese Symptome während der letzten Woche reagiert hat. Bitte geben Sie für jede Aussage an, **an wie vielen Tagen in der letzten Woche** Ihr/e Angehörige/r in der beschriebenen Art und Weise auf Sie reagiert hat. **Markieren Sie für jede Aussage einen Kreis in der Spalte ANZAHL DER TAGE.** Falls eine Aussage etwas beschreibt, das Ihr/e Angehörige/r in der letzten Woche gar nicht getan hat, füllen Sie den Kreis für „nie“ aus.

	ANZAHL DER TAGE IN DER LETZTEN WOCH				
	nie	1 Tag	2-3 Tage	4-6 Tage	Jeden Tag
<p>1 Mein/e Angehörige/r versicherte mir, dass es keinen Grund für meine zwangsbezogenen Sorgen gab.</p> <p><i>Beispiele: mir versichern, dass ich nicht verschmutzt bin oder dass ich nicht todkrank bin.</i></p>	①	②	③	④	⑤
<p>2 Mein/e Angehörige/r versicherte mir, dass sich durch die Rituale, die ich bereits durchgeführt habe, meine zwangsbezogene Sorge erledigt hat.</p> <p><i>Beispiele: mir versichern, dass ich genug ritualisiertes Reinigen oder Kontrollieren ausgeführt habe.</i></p>	①	②	③	④	⑤
<p>3 Mein/e Angehörige/r hat auf mich gewartet, während ich Zwangshandlungen ausführte.</p>	①	②	③	④	⑤
<p>4 Mein/e Angehörige/r hat direkt bei meinen Zwangshandlungen mitgemacht.</p> <p><i>Beispiele: wiederholtes Waschen oder Kontrollieren auf meine Bitte.</i></p>	①	②	③	④	⑤
<p>5 Mein/e Angehörige/r tat Dinge, die es mir möglich machten, Zwangshandlungen auszuführen.</p> <p><i>Beispiele: nach Hause fahren, damit ich prüfen kann, ob die Türen abgeschlossen sind; zusätzlichen Platz im Haus für meine aufgehobenen Gegenstände schaffen.</i></p>	①	②	③	④	⑤
<p>6 Mein/e Angehörige/r hat mich mit Dingen versorgt, die ich benötigte, um Rituale oder Zwangshandlungen auszuführen.</p> <p><i>Beispiele: übermäßige Mengen an Seifen oder Reinigungsprodukten für mich einkaufen.</i></p>	①	②	③	④	⑤
<p>7 Mein/e Angehörige/r tat Dinge, die es mir erlaubten, Situationen zu vermeiden, die Zwangsgedanken oder Zwangshandlungen auslösen könnten.</p> <p><i>Beispiele: öffentliche Türgriffe für mich anfassen, so dass ich dies nicht tun musste.</i></p>	①	②	③	④	⑤

		ANZAHL DER TAGE IN DER LETZTEN WOCH				
		nie	1 Tag	2-3 Tage	4-6 Tage	Jeden Tag
8	<p>Mein/e Angehörige/r half mir, einfache Entscheidungen zu treffen, wenn ich dies aufgrund der Zwangsstörung nicht tun konnte.</p> <p><i>Beispiele: entscheiden, welche Kleidung ich morgens anziehen soll oder welche Müsliemarke ich kaufen soll.</i></p>	①	②	③	④	⑤
9	<p>Mein/e Angehörige/r half mir bei persönlichen Aufgaben, z.B. beim Waschen, bei der Körperpflege, beim Toiletten-gang oder beim Ankleiden, wenn meine Fähigkeit, das zu tun, durch meine Zwangsstörung beeinträchtigt war.</p>	①	②	③	④	⑤
10	<p>Mein/e Angehörige/r half mir beim Zubereiten von Spei-sen, wenn ich dies wegen der Zwangsstörung nicht konnte.</p>	①	②	③	④	⑤
11	<p>Mein/e Angehörige/r übernahm Familien- oder Haushalts-pflichten, die ich aufgrund der Zwangsstörung diese nicht angemessen ausführen konnte.</p> <p><i>Beispiele: Rechnungen bearbeiten, einkaufen und/oder für mich auf die Kinder aufpassen (wenn, außer wegen der Zwangsstörung, mein/e Angehörige/r dies sonst nicht ge-tan hätte).</i></p>	①	②	③	④	⑤
12	<p>Mein/e Angehörige/r vermied es, über Dinge zu reden, die meine Zwangsgedanken oder -handlungen auslösen könn-ten.</p>	①	②	③	④	⑤
13	<p>Mein/e Angehörige/r hörte auf, Dinge zu tun, die mich zu Zwangsgedanken oder -handlungen verleiten könnten.</p> <p><i>Beispiele: Gegenstände nicht verschieben, die ich sorgfäl-tig angeordnet hatte.</i></p>	①	②	③	④	⑤
14	<p>Mein/e Angehörige/r hat Ausreden gefunden oder für mich gelogen, wenn ich aufgrund meiner Zwangsstörung meine Arbeit oder eine soziale Aktivität versäumt hatte.</p>	①	②	③	④	⑤
15	<p>Mein/e Angehörige/r hat nichts unternommen, um mein ungewöhnliches zwangsbezogenes Verhalten zu stoppen.</p> <p><i>Beispiele: meine sich wiederholenden Handlungen dulden, wie z. B. durch einen Türeingang vor- und zurückgehen oder Gegenstände mit einer bestimmten Anzahl von Wie-derholungen berühren/antippen.</i></p>	①	②	③	④	⑤
16	<p>Mein/e Angehörige/r erträgt aufgrund meiner Zwangsstö-rung ungewöhnliche Zustände zu Hause.</p> <p><i>Beispiele: das Haus mit Papieren übersät lassen, die ich nicht wegwerfen will.</i></p>	①	②	③	④	⑤
17	<p>Mein/e Angehörige/r hat seine/ihre Freizeitaktivitäten wegen meiner Zwangsstörung eingeschränkt.</p> <p><i>Beispiele: weniger Zeit in Gesellschaft, mit Hobbys, oder Sport verbringen.</i></p>	①	②	③	④	⑤

		ANZAHL DER TAGE IN DER LETZTEN WOCH				
		nie	1 Tag	2-3 Tage	4-6 Tage	Jeden Tag
18	Mein/e Angehörige/r hat seine/ihre Arbeitszeiten oder Schulstunden/Vorlesungsplan aufgrund der meiner Zwangsstörung geändert.	①	①	②	③	④
19	Mein/e Angehörige/r hat manche seiner/ihrer familiären Verpflichtungen aufgrund meiner Zwangsstörung aufgeschoben. <i>Beispiele: Mein/e Angehörige/r hat weniger Zeit mit anderen Angehörigen verbracht, als er/sie sich gewünscht hätte; mein/e Angehörige/r hat seine/ihre Hausarbeit vernachlässigt.</i>	①	①	②	③	④
GESAMTSCORE (<i>Summe der Antworten aus Items 1-19</i>):						